

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 62 (1917)  
**Heft:** 48

**Anhang:** Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 10,  
Dezember 1917

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

## Nr. 10 Dezember 1917

### Jugend- und Geschenkbücher.

**Eschmann, Ernst.** *Fäst im Hus.* Versli, Rätsel, Gschichtli und Stückli. Orell Füssli, 1917. 102 S. 80 Fr. 1.50.

Ein glückliches Verst ndnis für das Kindergemüt, ein schalkhaft anmutiger Vortrag und künstlerischer Sinn heben die kleine Sammlung über die landläufigen Gelegenheitsverschen in Mundart hinaus. Am besten sind wohl die erzählenden Gedichte, wie De Chriesiedieb, der ein wohl gelungenes Bildchen der Kinderseele bietet: Begierde, Unachtsamkeit, Schrecken vor Strafe wogt durch Hänschen; der Esel, der Fuhrmann und der Vater sind vom kindlichen Schwinkel aus mit sichern Strichen umrisse. Auch in das unscheinbare Geschirr der Hauspoesie kann ein echter Tropfen Dichterwein fallen, und es schadet nichts, wenn bei aller Kindlichkeit der Motive oder gerade infolge der fast durchgehends gewahrten Kindlichkeit auch der Erwachsene ästhetischen Genuss empfindet. *H. M.-H.*

**Locher-Werling, Emilie.** *Für euseri Chind:* allerlei zum Spille und Ufsäge. Zürich, Orell Füssli. 72 S. Fr. 1.50.

Kleine Szenen zum Aufsagen an Hochzeit, Geburtstag und Weihnachten, lustige Wechselreden für den Kindergarten, zwei schlichte Kriegsgebetschen: alles in guten Mundartversen und zumeist dem kindlichen Empfinden glücklich angepasst.

**Günther, Otto.** *Jung Purzelmann,* eine Bärensgeschichte in Bildern. Mit Reimen von Karl Fröhlich. Frankfurt a. M. 1917, Liter. Anstalt. 23 S. 40 Fr. 2.40.

In gewandten Reimen ist der Lebenslauf des jungen Purzelbaum geschildert, der sich vom bösen Füchslein zu Nichtstun und Diebstahl verlocken lässt und in Gefangenschaft gerät. Als Vagabund muss er an Jahrmarkten tanzen, erhält aber von seinem Herrn, dem er das Leben rettet, die Freiheit. Der Fuchs verführt ihn neuerdings. Er wird aus der Heimat verbannt und fasst den Entschluss, sich dem Ergötzen der Kinder zu weihen und im Bärengraben seine Künste zu zeigen. Das Buch endet mit einer Mahnung an die Kinder zur Folgsamkeit. Nicht alles im Texte ist der kindlichen Fassungskraft angepasst. Neben dem schreienden Farbendruck vieler Bilderbücher sieht man den altväterischen kolorierten Stich nicht ungern. *H. M.-H.*

**Hosemann, Th.** *Lachende Kinder.* Mit Bildern. 18. Aufl. Frankfurt a. M. 1917, Literar. Anstalt. 24 S. 40 Fr. 2.70.

In der ganzen Ausstattung und in der Anlage gibt sich das Bilderbuch als Fortsetzung des berühmten, im gleichen Verlage erschienenen Struwwelpeter. Die Tracht ist die aus Grossmutter's Zeit, ebenso die Pädagogik, welche bei lächelndem Munde warnend den Finger hebt. Das Kindergemüt verlangt nach dem Wunderbaren, versetzt mit Humor. Ein herzliches Lachen wird beim Beschauen der ersten Blätter erschallen; der zweite Teil des Buches will den angehenden Schülern das A-B-C beibringen und ihr Gedächtnis üben. *H. M.-H.*

**Hoffmann, Hch.** *Der Struwwelpeter.* Frankfurt a. M. Lit. Anstalt Rütten & Loening. Fr. 1.90. *M. S.*

Der Struwwelpeter Heinrich Hoffmanns feiert ein Jubiläum, die hundertste Auflage. Man wird ihm zugestehen, dass er immer noch imstande ist, ein frisches Rudel Buben zu unterhalten. Der Druck des Buches sollte grösser sein, während man den kleinen Preis (1.90) allerdings begrüßt. *Bunte Blumen von Sophie Reinheimer.* Mit Buchschmuck von Carl Alex. Brendel. Berlin-Schöneberg 1917, Franz Schneider. 84 S. Mk. 4.40.

Eine überaus feine und schöne Art, im Kinde die Liebe und das Interesse für die blühende Natur zu wecken. Jede Blume wird zum lebenden Wesen, für das die Dichterin unsere unbedingte Anteilnahme zu erwerben weiß. Der Wetteifer der Blumen im Armenhausgärtchen, welche den alten Leuten ihr Dasein verschönern wollen, erfreut uns ebenso wie das Märchen von dem Engelchen, welches aus Unbedacht Sterne auf die Erde fallen liess. Für Kinder und Erwachsene!

**Staub's Kinderbüchlein.** Durchgesehen und ergänzt von Dora Bürke. 9. Aufl. St. Gallen, Fehr. 382 S. 120. 4 Fr.

Das bewährte „Kinderbüchlein“ hat seit vielen Jahren Sonnenschein in Schulen, Familien und Kinderherzen gebracht und wird wohl noch längere Zeit geschätzt werden. Bei neuen Auflagen sollten aber einige ältere Klischees ersetzt und stellenweise grössere Lettern verwendet werden (z. B. S. 74, 80, 100 u. a.). *H. M.*

**Oswalt, H.** *Unterm Märchenbaum.* Frankfurt a. M., Rütten & Loening. 4 Fr.

Das Buch gewinne durch Streichung einzelner Teile, wie: Der starke Hans, Das Kind im Glashaus, Das Mohrenkind, Die wachsamen Raben, und namentlich wären die lehrhaften, moraltriefenden Schlussprüchlein einzelner Geschichten der alten Tante zu überlassen. Dafür schöner, grösserer Druck und Illustration, die Märchenstimmung feiner und duftiger enthält! *M. S.*

**Von Sonne, Regen, Schnee und Wind von Sophie Reinheimer.**

Mit Buchschmuck von Adolf Amberg †. Berlin-Schöneberg 1917, Franz Schneider. 127 S.

Eine wunderschöne Weihnachtsgabe! Alles was das Kind täglich umgibt, vom Sonnenstrahl und Regentropfen bis hinunter zum Milchtopf und Streichhölzchen, erhält Bewegung, Leben und Liebe. Wie köstlich ist z. B. die Reise des Herbstwindes, der mitnimmt, was er auf der Strasse Reiselustiges findet, der die Drachen steigen lässt und sie mahnt, auf ihre Schwänze zu achten, und der die Glockentöne dem alten Hirten zuträgt. Und wie feinsinnig ist die Erzählung des alten Sessels in der Bodenkammer, wie humorvoll das Gespräch der Strassenlaterne mit den Scherben des Milchtopfes im Kehrichtkasten. Auch für Erwachsene!

**Müller, Elisabeth.** *Theresli.* Eine Geschichte für Kinder und alle, welche sich mit ihnen freuen können. Mit Bildern von Paul Wyss. 254 S. Bern 1918, A. Francke. 5 Fr.

Ein Geschenkbuch für Kinder beiderlei Geschlechts vom 8.—12. Altersjahr; es hat aber auch für erwachsene Kinderfreunde einen besonderen Reiz. Die Verfasserin des „Vreneli“, jenes prächtigen Kinderbuches, das schon in fünfter Auflage erscheinen konnte, stellt wiederum mit feiner und herzenswarmer Kunst Kindererlebnisse dar. Im Mittelpunkt steht das lebhafte, frohmütige Theresli, dem es gelingt, mit Hülfe seiner verständigen Eltern Licht und Sonne in ein armes, verbittertes, dunkles Familienleben zu bringen, das im Elend zu versinken droht. Das hübsch illustrierte Buch kann warm empfohlen werden. *H. M.*

**Wilhelm Busch.** *Lustige Geschichten für Kinder.* München, Bassermann. 190 S. 40 Fr.

Busch gehört in die Klasse der Wohltäter. Was er den Menschen deutscher Sprache, gross und klein, an Freude geboten, berechtigt wohl dazu, ihm diesen Titel zuzusprechen. In einem sehr schönen Bande finden sich hier die Bilderpossen Eispeter, Katze und Maus, Krischan mit der Piepe, Hänsel und Gretel. Ferner: der Fuchs, die Drachen. Dann sechs Geschichten für Neffen und Nichten, und zum Schluss Plisch und Plum, Fipps der Affe und der Maulwurf. Eine Fülle des Geschehens mit dem unvergleichlichen Humor Buschs vorgetragen, dahinter die einfache Moral und die feine Satire, die nicht über die Köpfe der Kinder weglegt. — In dieser reichen Auswahl stört nur ein Umstand die volle Harmonie. Fipps (auch der Maulwurf) gehört eher in ein Buch für Erwachsene. Fipps auch darum, weil Busch hier von seiner üblichen einfachen Moral abgeht. Fipps ist der Betogene, mehrfach betrogen, und wird der Kinder Mitgefühl wecken. „Fipps muss sterben, weil er so ein Racker“, werden sie ganz richtig als Ungerechtigkeit empfinden. Busch ist so reich an Werken, die für Kinder nichts zu wünschen übrig lassen, dass die Wahl in geringsten zweifelhafter Stücke sich nicht rechtfertigt. — Dieses leichten Einwandes ungeachtet, ist das Buch als prächtige Gabe warm zu empfehlen. *C. M.*

**Hoppeler, Hans.** *Woher die Kindlein kommen.* Der Jugend von 8—12 Jahren erzählt. 1916. Orell Füssli. 42 S. 8°. 1 Fr.

Was an dieser kleinen Schrift sogleich angenehm auffällt, ist die warme Anteilnahme an der Jugend, der herzliche, ungekünstelte Ton des Kinderfreundes. Ob die geschlechtliche Aufklärung der Elementarschüler am besten auf diesem Wege geschieht, darf man bezweifeln. Ich glaube, der Verfasser selbst zögerte; weist er doch die Kinder am Schlusse an die Eltern zu weiterer mündlicher Auskunft. Er verteidigt im Vorwort seine „realistische“ Darstellung, die ganz sachlich ist, aber eher die Neugier des Kindes erregt als befriedigt. So sehr ein gutes Buch über die geschlechtlichen Vorgänge der reifen Jugend zum unschätzbarsten Wegleiter werden kann, so ist es unangebracht, Kinder an wichtigste Fragen heranzuführen, die sie naturgemäß nicht in vollem Umfange verstehen können. Das Vertrauen in die Eltern, die Offenheit der Kinder gegenüber den Erziehern, die instinktive Scham, die das an Seele und Leib gesunde Kind empfindet, werden immer die wirksamsten Waffen gegen das Unlautere sein. Nicht in die Hand der Kinder, sondern in die der Erzieher gehören Schriften über dieses Problem, damit sie selbst rein und natürlich denken und sich ihrer Verantwortung bewusst werden, die Quelle des Lebens der Jugend nicht zu trüben. *H. M.-H.*

**Hedin, Sven.** *Von Pol zu Pol.* Brockhaus. 3 Bde. zu 4 Fr. Vorzüglich durch die lebhafte Schilderung in einfacher Sprache. *M. Oe.*

**Becker, Marie Louise.** *Vom kleinen Mädchen.* Mit 8 Bildern von Fritz Schoen. Berlin, Deutsche Verlagsanstalt. 198 S. 8°. 4 Fr.

Ein phantastisches Buch, das für erwachsene Kinderfreunde geschrieben, neben wahr wirkenden Kinderbeobachtungen auch viel Unwahres und Unnatürliches enthält. Kinder werden das Buch weder lesen wollen noch verstehen können. Die Bilder sind direkt hässlich. *L. G.*

**Batzer, Maria.** *Rotstrümpfchen.* Illustr. von W. Roegge. Nürnberg, Nister. 188 S. gr. 8°. Fr. 4.70.

Die Geschichte des lustigen Rotstrümpfchens ist sehr aktuell. Wirft doch der gegenwärtige Krieg seine Schatten in die Schicksale von Doktors kleinem „Madi“, dessen tatkräftige, etwas lärmende kleine Persönlichkeit mit viel Humor gezeichnet wird. Auch dieses Buch von Maria Batzer sollte noch straffer gefasst sein. Doch ist ein entschiedener Fortschritt gegenüber früheren Jugendfschriften dieser Verfasserin nachzuweisen. Das Buch wird jugendlichen Leserinnen sicherlich gut gefallen. *L. G.*

**Elektrotechnik für Jungen.** Eine Anleitung zum Bau elektrischer Apparate und Instrumente, sowie zum Verständnis ihrer Wirkungsweise. Deutsche Bearbeitung nach *J. H. Adams* „Harper's Electricity Book for Boys“ von *Hanns Günther*. Zwei zusammengeheftete Bände. 8°. 1. Bd.: 203 S. und 100 Abb. 6. Aufl.; 2. Bd.: 216 S., 212 Abb. Stuttgart, Franckh. 1914. Fr. 6.50.

Ich konnte die Wirkung dieses Werkes in Knabenhänden schon seit mehreren Jahren verfolgen (zuerst erschien es als Beilage zu den „Mussestunden“). Keine von all den Arbeitsanleitungen, die der Buchhandel den Jungen heute bietet, sah ich derart eifrig, gründlich und wertvoll ausgebaut werden, wie diese Elektrotechnik. Eine von a bis z völlig selbständig hergestellte, blitzsaubere und weich tönende Haustelephonanlage ist eben vor ein paar Wochen wieder fertig geworden. Schliesslich geriet ich selbst hinter das Buch und fand darin Dinge, die ich in den Anleitungen für den experimentellen Unterricht lange und schmerzlich vergebens gesucht, z. B. alle jene Einzelheiten, ohne deren Kenntnis ernsthaftere galvanoplastische Versuche halt einfach nicht gelingen. *M. Oe.*

**Flugmaschinenbuch für unsere Jugend.** Eine Anleitung zum Bau von Modell-Flugmaschinen und eine Einführung in die Geschichte der Flugtechnik von *F. A. Collins*; deutsche Bearbeitung von *Hanns Günther*. Mit 39 Zeichnungen. 8°. 188 S. Stuttgart 1912, Franckh.

Es gilt, was die Verwertbarkeit anbelangt, von diesem Buch das gleiche wie von dem eben genannten. Ist jenes dem Stoffe nach wertvoller, so dieses dadurch, dass es weniger Ansprüche an das Arbeitsgerät stellt. *M. Oe.*

**Günther, H.** *Der junge Experimentier-Künstler.* Physikalische Versuche, ferner: Versuche mit Elektrizität. Nürnberg, Nister. Je Fr. 1.60.

In der Art der alten, dummen Zauberbücher, was die Experimente anlangt; aber vorzüglich durch die interessante, einfache, klare Belehrung, die sich daran aufbaut. *M. Oe.*

**Dekker, H.** *Biologie der Sinnesorgane:* I. Fühlen und Hören; II. Sehen, Riechen, Schmecken. Kosmosbändchen, je Fr. 1.35. — Als Ergänzung zu: Dekker, *Der Mensch* (wo die Sinnesorgane fehlen).

**Kahn, F.** *Die Milchstrasse.* Kosmosbändchen. Fr. 1.35. — Macht grossen Eindruck.

**Ullmer, G.** *Unsere Wasserinsekten.* Quelle & Meyer. Fr. 2.30. — Vorzügliche Anleitung zur Vertiefung der Kleinjagd. Gute, sehr willkommene Abbildungen.

**Schulz, P. F. F.** *Unsere Zierpflanzen.* Quelle & Meyer. Fr. 6.40. — Für Städter vorzüglich. Bringt ihnen endlich die Pflanzen ihrer Umgebung nahe.

**Scheid, K.** *Chemisches Experimentierbuch für Knaben.* Teubner. Fr. 4.40. — Als Ersatz für Liebigs Briefe. Kein Tändelbuch, sondern rechtschaffenes Arbeitsbuch. *M. Oe.*

**Weihnacht, Deutsche.** Hg. von der Literar. Vereinigung des Berliner Lehrervereins. 2 Bde. Berlin 1913, Hilfe.

Der erste Band enthält eine Sammlung von Weihnachtsgedichten vom alten „Es ist ein Ros‘ entsprungen“ bis zu Liedern von Hesse und Dehmel. Der zweite Band bietet sieben Erzählungen, die nach Umfang und Darstellung sich so recht eignen, in der letzten Deutschstunde vom Lehrer (Sekundarschulstufe) vorgelesen zu werden.

**Mr. Fips in St. Moritz.** Von Arthur Neustadt. 320 S. 6 Fr. geb. 7 Fr. Art. Institut Orell Füssli, Zürich. 1917.

Mr. Fips, der Sohn armer Schweizer Eltern, wurde in Amerika zum Dollarmillionär und fuhr endlich als 40jähriger Junggeselle zum Wintersport ins Engadin, um dort seine etwas zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen. Aber trotz der Vorschrift des Zürcher Arztes: „Früh zu Bett, früh auf, viel Sport und keinen Tropfen Alkohol“ und gegen seinen guten Willen, wird der gute Fips vom Strudel des Hotel-lebens mitgerissen. Die genuss- und vergnügungssüchtigen „vornehmen“ Kurgäste, die für Naturschönheiten abgestumpft sind und nur dem Spiel, dem Tanz und dem Klatsch treiben Scherz mit ihm, und berechnende Mütter und heiratslustige Töchter umgarnen ihn, so dass er schliesslich doch im Netz einer Schlauen hängen bleibt. *B.*

**Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt** von *J. U. Ramseyer*. Bern, A. Francke. 117 S. mit 2 Abbildgn. von Rud. Münger. krt. 3 Fr.

Da haben die Kinder wieder ein Buch mit Tiergeschichten, wie sie es von dem Vogelkenner zu Wiggiswil, der ihnen „unsere gefiederten Freunde“ geschildert hat, in ihren Briefchen wünschten. Gleich hebt er an mit einem halben Dutzd. possierlicher Hasengeschichten, fast auf ein Dutzend bringen es die roten Schlaumeier im Fuchspelz; aber auch Katze und Wiesel, Spatz und Meise, Schlange und Fische, Spinne und Raupe werden beobachtet und in ihrem Tun und Treiben geschildert. Was sieht der Verfasser nicht alles am Moosseedorfsee oder auf der Landstrasse! Fürwahr, er beschämt mit seinen Beobachtungen manchen Mann vom Fach der Naturgeschichte, und dabei weiss er so anmutig, reizvoll, gelegentlich ja mit etwas Phantasie, aber nicht unwahr, nicht übertreibend zu erzählen, was er gesehen und erlebt hat, dass der Naturfreund wie das Kind seine Freude dran hat. Und gar schön und fein hat der Kunstmaler Münger durch seine Federzeichnungen festgehalten, was das Wort nur sehr umständlich zu schildern vermag. Das Buch wird helle Freude machen, hoffentlich auch in mancher Schulstube.

**Himmelsvolk.** Ein Buch von Blumen, Tieren und Gott. Von Waldemar Bonsels. 5. bis 6. Aufl. Schuster & Loeffler, Berlin und Leipzig 1916. 215 S. 8°. Fr. ? *M. Oe.*

Unter diesem Titel fasst ein sinnig-träumender Mensch ein paar hübsch beschriebene Szenen aus dem Tierleben, geschickt ins Interesse gehobene biologische Tatsachen, Moralisches, Mystisches und das Leben Christi in den Rahmen einer Elfengeschichte. Aber meinen Kindern gebe ich das Büchlein nicht zu lesen. Ich fürchte, dass die vielen

ganz unanschaulichen oder auch dem Inhalte nach unkindlichen Stellen ihnen das Lesen erleiden würden. — Die hohe Auflagezahl veranlasst mich, diese Stellungnahme durch einen ganz wahllos herausgegriffenen Beleg zu begründen. Seite 28 steht: „Mitten im Frühling waren die Sinne der Blumenelfen zu seiner irdischen Reise erwacht, zugleich mit den Seelchen unzähliger Blumen und Blüten und in Gemeinschaft mit der erneuteten Daseinslust aller Tiere und Menschen. Täglich kamen nun neue Vögel und vierfüssige Tiere auf der Wiese an; es war sehr schwer, ihre Gestalt und Eigenart rasch zu begreifen, täglich brachen neue Blumen auf, und die Farben und Düfte im Sonnenschein oder im Regen überwältigten zu immer neuem Glück. Wäre den Seelen der Elfen nicht eine tiefe Ahnung vom Wesen alles Lebendigen eigentümlich, so hätte sicher sein Herz der Fülle der Eindrücke nicht ohne Verwirrung stand gehalten.“ Unsicherheit im Stil (Engel nehmen Kinder „geradezu“ an der Hand) und unnötige Willkür in der Behandlung der Tatsachen (einer Kaulquappe fällt der Schwanz ab und schwimmt davon) kommen solcher Leere gegenüber kaum in Betracht.

**Thompson, Ernest Seton.** *Vixen. Eine Mutter. Und Rotkrause.* Die Geschichte des Fasanen aus dem Don-Tal. Stuttgart. 35 und 34 S. 8°. Mit Federskizzen am Rande.

Zwei in Sonderausgabe erschienene Geschichten aus dem bekannten trefflichen Buche „Bingo und andere Tiergeschichten“.

M. Oe.

**Schweizer Jugendbücher** hsg. von E. Reinhart. Bd. 1: *Sealsfield, Die Prarie am Jacinto.* 156 S. mit 6 Abb. gb. Fr. 1.60. Bd. 2: *Friedrich Kurz, Unter den Indianern.* 67 S. mit 12 Autotypbildern. gb. Fr. 1.60. Bd. 3: *Jules Gérard, Löwen- und Pantherjagden.* 79 S. mit 4 Abb. gb. Fr. 1.20. Zürich, Orell Füssli.

Der Herausgeber will der Lust am Abenteuer und Fremden, die der Jugend eigen ist, entgegenkommen; er greift darum die Indianergeschichte auf und findet in Sealsfield farbenprächtiger Erzählung einen ersten guten Stoff. Der Verfasser schildert plastisch anschaulich, aus seinen Erlebnissen heraus. Der Eingang der Erzählung hätte leicht eine Spaltung des ersten langatmigen Satzes und mehr als ein Ausdruck noch eine Fussnote ertragen. Dann wird's aber spannend und dramatisch bis zum Schluss, der etwa an einem katholischen Tisch verschupfen wird. Den Tagebüchern des Berner Malers und Zeichenlehrers Kurz sind die Erlebnisse des zweiten Bändchens entnommen, die voll interessanter Einzelheiten und durch Reproduktionen von Zeichnungen und Gemälden des Verfassers belebt sind. Mit lebhaftem Interesse werden Knaben den Schilderungen der Löwenjagden Gérards im dritten Büchlein folgen, die voll Leben und Handlung sind. Die Löwenjagden A. Frikes sind seitdem selten geworden; aber Reiz hat die Erzählung davon für Knaben noch immer. Die Bändchen sind einfach und geschmackvoll ausgestattet.

**Schweizer Jugendbücher. VII: Jakob Frey. Der Alpenwald.** — In höchster Not. Zürich, Orell Füssli. 127 S. Fr. 1.60.

Der Herausgeber der Sammlung, Ernst Reinhart, hat einen guten Griff getan, indem er den „Alpenwald“, eine der geschlossensten Erzählungen Freys, mit der spannenden Schilderung aus den Gewalttagen Napoleons vereinigte. Der Held von „In höchster Not“, ein kleiner, armer Junge, befreit mit Gewandtheit und Entschlossenheit seinen Wohltäter, der den „Achtzehntausend“, dem schweizerischen Söldnerregiment, eingereiht werden soll. Solche Abenteuerbücher, die dem Bedürfnis der Knaben nach Wagnis und Gefahr entgegenkommen, ohne an künstlerischem Werte etwas einzubüßen, können wir mit freudiger Überzeugung empfehlen.

H. M.-H.

**Kleine Prosa** von Robert Walser. Bern 1917, A. Francke. 202 S. gb. 5 Fr.

Wer durch einen Rosengarten wandert, sich der Rosenkinder, ihrer Farbe, ihres Duftes, ihrer weichen Formen freut, frägt nicht nach der einzelnen Rose und nicht nach Unterschieden. Dieses Bild drängte sich mir beim Lesen der kleinen Prosastücke auf, aus denen sich dieses Buch zusammensetzt. Beobachtungen aus dem Leben, reizvolle Ranken der Phantasie, ein Parallelismus in der Form, ein Rhythmus in der Sprache, drollige Einfälle, ein Sehnen und

Schweben, Lebensfreude und Lebensbejahung, alles zusammen fügt sich wie zu einem Blumenstrauß, an dem man seine Freude hat. Ob der Leser dem kleinen Kind folgt, das dem Ende der Welt nachgeht, ob er bei Doktor Blei verkehrt oder mit Tobold im Schlossdienst weilt, ob er vom Studenten oder der guten Luise liest, er fühlt sich angenehm unterhalten, poesieumschwebt, dem Leben entrückt und doch dem Leben so nahe. Sinniges Geschenk für beschaulich-nachdenkliche Naturen.

**Eschmann, Ernst. Remigi Andacher.** Eine Erzählung aus den Tagen Heinrich Pestalozzis. Buchschmuck von Paul Kammüller. 245 S. 8°. Zürich, Orell Füssli. Fr. 4.50.

Ernst Eschmann hat sich rasch in die erste Linie schweizerischer Erzähler gestellt; er versteht es, lebenswahr und spannend vorzutragen, wie dies von guter Jugendliteratur verlangt werden muss. Mit der Auswahl des Stoffes hat er hier einen Meisterschuss getan. Remigi Andacher, ein aufgeweckter und energetischer Knabe aus Nidwalden, erlebt die schwere Zeit des Einfalls der Franzosen (1798), wird unter ihrem Morden und Brennen zur Waise; Heinrich Pestalozzi erlöst ihn aus harter Behandlung und nimmt ihn auf in seine Schule zu Stans. Der intelligente Knabe ist ein dankbarer Schüler und Liebling des „lieben Vaters Petalozzi“. Nach Auflösung der Schule kommt R. nach Solothurn in die Lehre und wird ein tüchtiger und angesehener Kaufmann. Was dem Buche einen ganz besonderen Wert verleiht, ist der belebte Hintergrund, ein tragisches Stück Schweizergeschichte, von dem sich die ergreifende Lebensgeschichte allmählich ablöst. Dazu kommen 15 treffliche Bilder des Basler Künstlers P. Kammüller. Wir möchten das Buch wärmstens empfehlen, nicht nur als Festgeschenk, sondern für jede Bibliothek und zur Belebung des Unterrichts. H.M.

Aus Konrad Sulzers Tagebuch. Roman von Jakob Bührer.

Bern, A. Francke. 185 S. gb. 5 Fr.

Das Tagebuch gibt der Erzählung den Reiz des Unmittelbaren, des soeben Erlebten. Versteht der Dichter, die Sprache dem Alter, der Zeit und den Verhältnissen anzupassen, so wird der Eindruck verstärkt, die sich vollziehende Entwicklung spricht mit. Das haben wir in Bührers neuestem Buch. Es sind Bilder der Armut, nicht erquickliche, aus der Webergasse, mit denen das Buch anhebt; aber der Kerl kommt weiter, er irrt, strebt, liebt, heiratet, ist unglücklich; aber es geht aufwärts, die Schule des Lebens läutert, und Engel sind wir Menschen alle zusammen nicht, das erfährt er noch an Frau Alice, als der Krieg kommt und sie für die reichen Leute jammert. Eine mitunter derbe, frische Natürlichkeit spricht aus dem Buch; Erfahrungen aus dem politischen Leben spiegeln sich in den Schlusskapiteln.

**Latzko, Andreas.** *Der wilde Mann*; Roman. Zürich 1918, Rascher. 387 S.

H. M.-H.

Seiner Frau und allen Frauen widmet der Verfasser den Roman, der dem tiefsten Pessimismus entsprungen ist. Die weibliche Sehnsucht nach Hingabe und Mütterlichkeit wird von der Sinnlichkeit des Mannes missverstanden und missbraucht. Seelische Bereicherung bringt die Liebe nur der Frau; durch die Genussucht und Oberflächlichkeit des Mannes kehrt sich ihr höchstes Glück in Schmach und Leid. Ein unerquickliches Buch, werden die meisten Frauen urteilen trotz der sicheren Zeichnung der Charaktere, trotz der trefflichen Schilderung der Münchener Verhältnisse. Der Roman, der die Unwahrheit, die Roheit und Hohlheit der Gesellschaft an den Pranger stellt, erweckt ein Gefühl ohnmächtiger Hülfflosigkeit; er zeigt keinen Ausweg.

**Frank, Leonhard.** *Der Mensch ist gut*. Zürich 1918, Rascher. 207 S., geh. 3 Fr.

Die entsetzlichsten Bilder der Vernichtung werden heraufbeschworen. Eine phantastisch-grauenhafte Gruppe von Kriegskrüppeln zieht vorbei; der Gliederkübel in einem Feldlazarett entleert seinen Inhalt; Unglückliche, die ihr Leben von sich geworfen, werden in der Leichenhalle der Grosstadt mit aller erdenklichen Sorgfalt dem ungewollten Dasein wiedergegeben, während auf dem Schlachtfeld ein jeder gezwungen Mörder ist. Ein pathetischer, verzweiflungsvoller Schrei hallt aus dem Buch: Nieder mit den Lügen von Ehre und Vaterland; in Ketten sollte man sie

legen, die den Krieg verursachten. Abkehr vom Materialismus, Bruderliebe, Frieden allein können die Menschheit erretten.

H. M.-H.

**Steimbiss, Elsbeth.** *Der Lenz hat Rosen angezündet.* Stuttgart, Thienemann. 346 S. 8°. Fr. 5.35.

Der Begleitzettel hebt rühmend hervor, dass der Leser dieses Buches von Hamburg nach Moskau, von da an die Ufer des Genfersees und schliesslich noch auf die anmutigen Höhen des Riesengebirges geführt wird. Die Verfasserin hat im steten Verändern der Szenerie nur des Guten zu viel getan, wie sie sich überhaupt nicht jene weise Mässigung in der Auswahl des Stoffes auferlegt hat, die allein aus ihrem Buche etwas wirklich Gutes gemacht hätte. Es sind ja viele hübsche Züge, nette Schilderungen, psychologisch richtig begründete Einzelheiten, — aber es ist zu viel, zu Verschiedenes in dem Buche enthalten, und die Lektüre wirkt ermüdend.

L.G.

**Chronik der Gemeinde Wipkingen** von Dr. C. Escher und R. Wachter. Zürich, Orell Füssli. 274 S. mit vielen Abbildgn. 6 Fr., gb. 8 Fr.

Nur eine Vertrautheit mit der Örtlichkeit, mit Personen und den sich ändernden Verhältnissen, wie sie Jahrzehntelanger Aufenthalt ermöglicht, konnte ein so lebensvolles Bild der Gemeindeentwicklung schaffen, wie sie dieses Buch bietet. Der historischen Darstellung der Gemeindeverhältnisse von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart (Vereinigung mit der Stadt) folgt ein Gang durch die ehemalige Gemeinde, die in ihrem Werden und Wachsen, ihrer kulturellen Tätigkeit (Vereine) und in den Tagen des Unglücks vor uns steht. Einwohnern des Quartiers, Lehrern als wertvolle Quelle der Heimatkunde, wird das schön ausgestattete, mit reichem Ansichtenschnuck ausgestattete Buch willkommen sein. Auch als Festgeschenk.

**Bündner Friedhöfe.** Eine kulturhistorische Studie aus Bünden von Christian Caminada. Zürich, Orell Füssli. 224 S. mit vielen Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. 7 Fr., gb. Fr. 8.50.

Viele ernste Sitten und manche fast schaurigen Gebräuche werden in dem Buche erwähnt, das aus sorgfältigem Studium heraus Namen und Anlage der Friedhöfe, das Grab, die Grabmonumente, Grabkreuz und Grabplatte, das Beinhäus, das Licht und die Totenspende in ihren Ursachen und ihrer Erscheinung im Bündnerland darstellt, um im Anschluss daran durch die Schilderung der Begräbnisfeierlichkeit, des Begräbniswesens im alten Chur, der Talfriedhöfe, der Bruderschaft und der Feier von Allerseelen das Bild der Todesstätten voll auszumalen. Viel Interessantes, Ergreifendes aus Geschichte, Volkskunde, Poesie und Kunst ist darin eingeflochten, so dass das Buch recht anziehend zu lesen ist. Es birgt eine Fülle von Aufklärung zur heimatkundlichen Belehrung. Schön sind die beigegebenen Tafeln mit den Bildern von Friedhöfen und Grabzeichen.

**Durrer, Robert, Dr. Bruder Klaus.** Die ältesten Quellen über den seligen Nikolaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluss, gesammelt und erläutert im Auftrag der h. Regierung des Kantons Unterwalden ob dem Kernwald auf die fünfhunderte Wiederkehr seiner Geburt. 1. Halbband. 204 S. in 4° mit 8 Taf. Sarnen 1917. Louis Ehrli.

Nicht ein lobrednerisches Klausenbild wollte die Regierung Obwaldens, als sie den archivkundigen Bearbeiter dieser Erinnerungsschrift mit der Sammlung der Quellen zum Leben des Bruders Klaus betraute. Mit dem Rüstzeug des gelehrten Forschers, der jede Notiz nach Zeit und Bedeutung in Erwägung zieht, hat Dr. Durrer seine Aufgabe gelöst. Jeder Urkunde sind erläuternde Bemerkungen über Personen und Zeitverhältnisse, bei lateinischen Texten stets die Übertragung ins Deutsche beigefügt. Die Dokumente der Zeit berühren die Familie, das Geburtsjahr, die Teilnahme im Kriege, in politischen Angelegenheiten, Besuche und Berichte über den Einsiedler im Ranft. Am ausführlichsten fliessen die Quellen über den Tag zu Stans. Die Vorgeschichte des Stanser Verkommnisses spiegelt sich in den verschiedenen Entwürfen, die wiedergegeben werden und mit den Gesandtschaftsberichten Einblick in die Verhandlungen gewähren. Damit wird dieses Quellenbuch zu einem bedeutungsvollen Beitrag der Schweizergeschichte,

dessen Studium nicht bloss die Fachleute interessieren wird. Die beigegebenen Tafeln enthalten Reproduktionen der ältesten Bilder, die mit Niklaus von Flüe in Beziehung stehen.

**Künstlerischer Wandschmuck.** In *B. G. Teubners Künstler-Steinzeichnungen* ist so viel gute und originelle Volkskunst enthalten, dass wir gerne auf den neuesten, farbig reich illustrierten Katalog (70 Pf.) aufmerksam machen, der die besten Sachen in farbiger Reproduktion wiedergibt. Die Bilder sind in verschiedener Grösse: 23 : 30, 41 : 30, 42 : 55, 75 : 55, 100 : 70 cm und zu verschiedenen Preisen, 3 Mk. bis Mk. 7.50 erhältlich. Landschaften und geschichtliche Stätten, Dorf- und Stadtbilder, Genre und Porträt, profane und kirchlich-biblische Blätter sind darunter, in Stimmung der Freude und des Ernstes, des heitern und des wehmutterlichen Festtages. Wir erinnern an Volkmanns Kornfeld, Wielands Letztes Leuchten, Bethes Akropolis, Makowskys Goethehaus in Weimar, Liebmans Rheinbrücke bei Laufenburg, Heckers Mühle am Weiher, Müngers Berner Baumädchen, Ostwalds Maintag, Marie Stiefels Beschaulichkeit, an die schönen Städtebilder: Rothenburg, Nürnberg, Danzig, Greifswald, Dresden, an Hodlers Rückzug aus Marignano, Gärtners Kriegssaat und Kriegsernte, an die muntern Kinderfriese von Rehm-Victor und Rieck usw. Ansprechende Motive behandeln Schäfers Bilder nach der heiligen Schrift (z. B. Flucht nach Ägypten 3 Mk., Bergpredigt 5 Mk., Jesus der Kinderfreund 5 Mk.). Im Reformationsjahr sei auch an Moritz von Schwinds Wartburgfriese erinnert. Charakterköpfe aus deutscher Vergangenheit und Gegenwart bringen die Federzeichnungen von Karl Bauer, Szenen aus der Kriegszeit Rolf Winklers Scherenschnitte. Nicht vergessen seien Diefenbachs Schattenbilder: Göttliche Jugend. Wer sich den Katalog beschafft, wird sich von der Schönheit und Reichhaltigkeit der Bilderserien überzeugen und zudem hat er ein reich illustriertes Bilderbüchlein für seine Kinder in der Hand.

**Auf fremden Bergpfaden** von Dr. C. Täuber. Zürich, Orell Füssli. 513 S. mit zahlreichen Abbildungen. 10 Fr.

Der Verfasser ist viel gereist und berichtete in den Jahrbüchern des Alpenklubs oder in der Tagespresse von seinen Eindrücken. Die in diesem schön ausgestatteten, reich mit Ansichtsbildern belebten Bande gesammelten Aufsätze und Schilderungen führen den Leser durch die Pyrenäen, die Westalpen, die Provence und die Riviera, an die oberitalienischen Seen, ins Tirol, durchs Karstgebirge und weiterhin nach Griechenland, Algier und Tunis. Der Krieg hat manches der beschriebenen Gebiete in neues Interesse gerückt. Land und Leute, Landschaft und Sitte kommen zur Darstellung, und gerne folgt der Leser den Wanderungen des Verfassers durch die fernen Talschaften und Gebirgszüge. Ein rechtes Geschenkbuch für die wunderlustige Jugend wie für Freunde der Erd- und Länderkunde.

**Die Schweiz.** Illustrierte Monatsschrift. Jahrgang 21. Jahresabonnement: Inland 14 Fr., Ausland 17 Fr.

Je mehr uns durch die Ereignisse, die Tagesblätter und die ausländische Literatur beständig Bilder von Vernichtung und Hass aufgedrängt werden, desto grösser ist unsere Sehnsucht nach Vertiefung in das rein Künstlerische. Die „Schweiz“ hat von jeher ihre Leser mit der schweizerischen Kultur der Vergangenheit und der Gegenwart bekannt gemacht. Sie zeigt uns das tüchtige Streben der Ahnen, aber auch die kräftigen Anläufe der Zeitgenossen, in Dichtung, bildender Kunst und Gewerbe das schweizerische Empfinden in seiner Eigenart zum Ausdruck zu bringen. Eine ganze Reihe von bewährten Schriftstellern wie Meinrad Liener, Viktor Hardung, Nanny von Eschen — um einige Namen zu nennen — breiten ihre Schätze aus, und in regelmässigen Besprechungen werden die lyrischen, epischen und dramatischen Neuerscheinungen gewertet. Die vorzüglichen Kunstbeiträgen der „Schweiz“ nach alten und neuen Originalen verleihen der Zeitschrift nicht zum wenigsten ihr gediegenes Gepräge; ein Jahresabonnement kann freudig als Geschenk empfohlen werden.

H. M.-H.

**Die Reinhardtschen Rechentabellen,** Verlag A. Francke, Bern, geben unsern Stiftungen alljährlich einhundert Franken Provision.